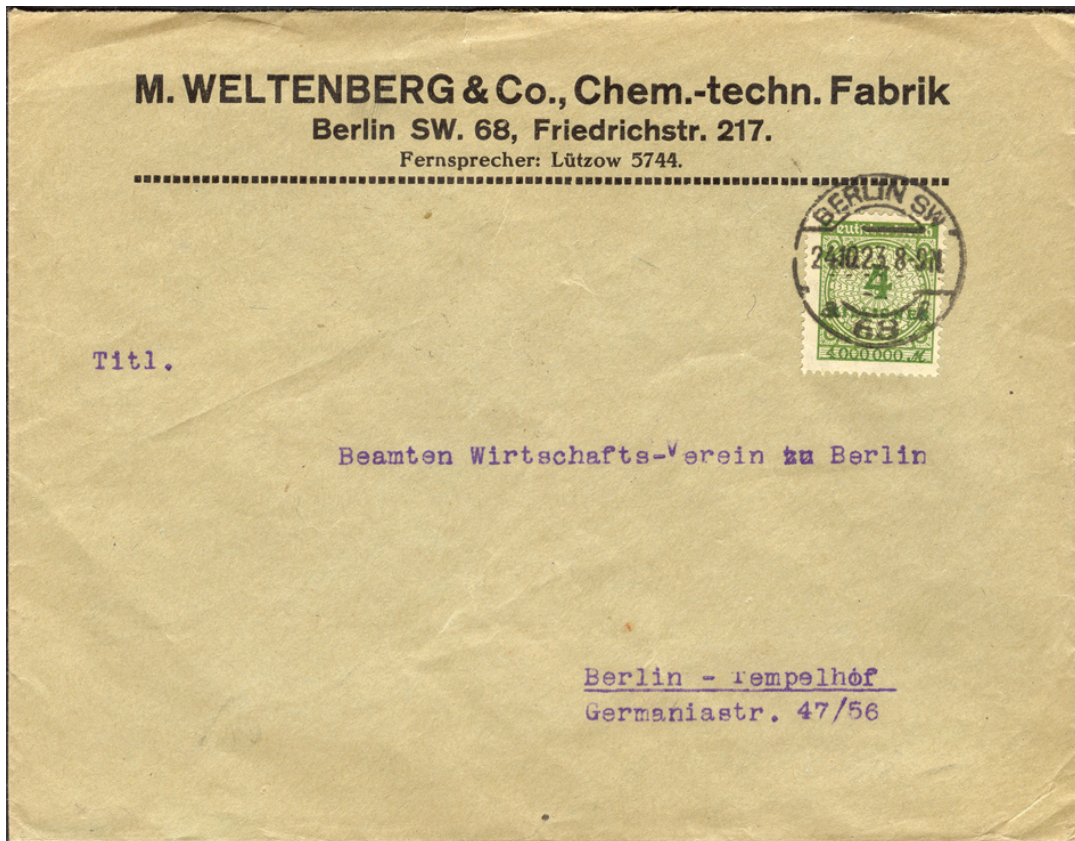
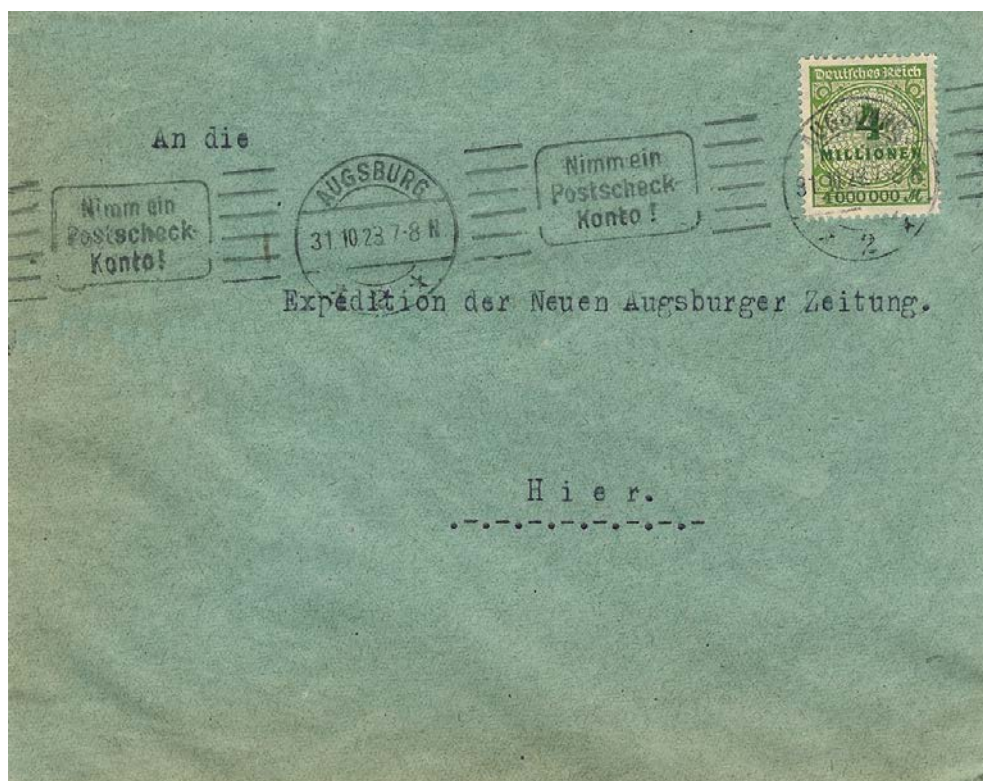


Das Porto für den Ortsbrief bis 20 Gramm betrug nun 4 Millionen Mark. Dies war die gängige Frankatur für Ortsbriefe bis 20g. Derartige Belege findet man also recht häufig.



Ortsbrief bis 20g, 316 AP, 24.10.1923

Wenn es sich jedoch um eine Marke des Walzendrucks handelt, muss man solche Belege recht lange suchen.



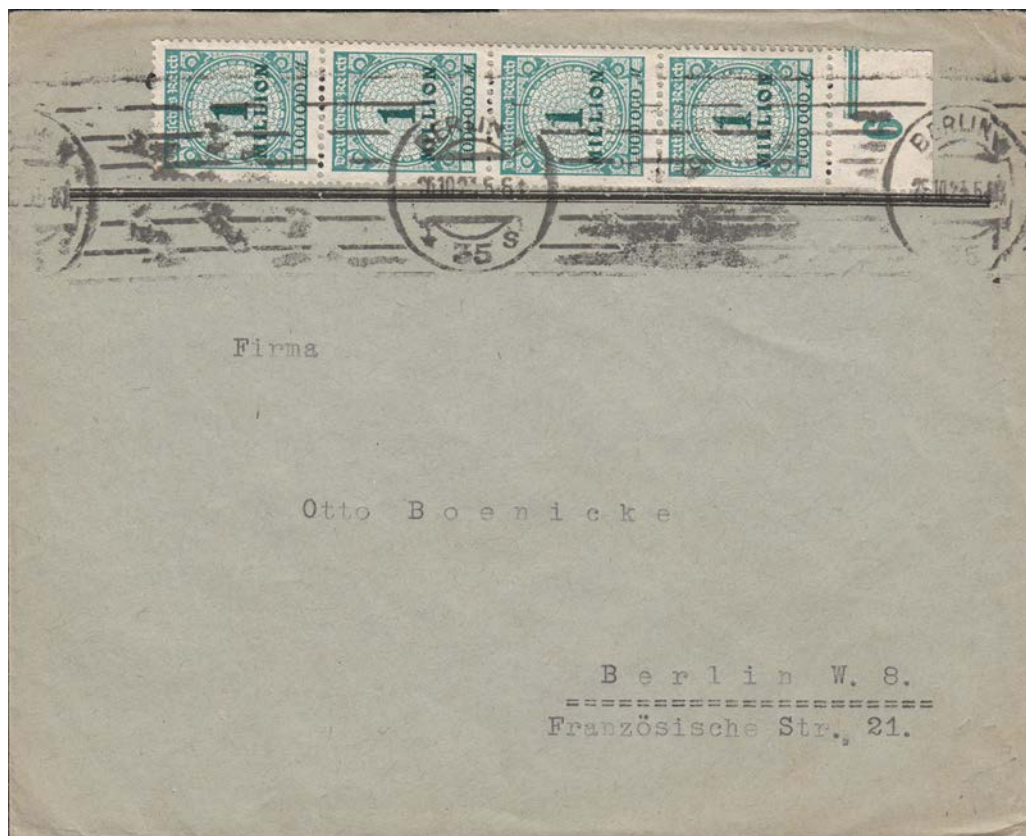
Ortsbrief bis 20g, 316 AW, 31.10.1923 (PP-Letztag)

Ein Beleg mit einer Mehrfachfrankatur der 315 darf hier natürlich nicht fehlen.



Ortsbrief bis 20g, 2x315 AWa, 23.10.1923

Aber es gab auch andere Möglichkeiten, die 4 Millionen zusammenzustellen.



Und eine Frankatur mit 8 Marken der 313 findet man sicher auch nicht an jeder Straßenecke.



Nicht alltäglich ist eine Mischfrankatur der Überdruckmarken zu 2 Millionen. In diesem Fall wurden eine MiNr. 211 und eine MiNr. 312B verwendet.



Hier kamen noch zwei Überdruckwerte zu 250 Tausend zum Einsatz.



MK

Aber ging auch mit noch kleineren Wertstufen.





HM

Eingeschrieben kamen dann 10 Millionen für die R-Gebühr hinzu.



HM

Ups, warum wurden denn hier 24 Millionen verklebt? Die obere Zeile „Einschreiben gegen Rückschein“ löst das Rätsel, denn für Letzteren waren ebenfalls 10 Millionen Gebühr fällig. Allgemein gilt, dass Briefe mit Rückschein schon selten sind, aber bei Ortsbriefen eine absolute Rarität.



Für die 2. Gewichtstufe bis 100g betrug das Porto nun 6 Millionen.





HM

Eingeschrieben wurde es dann wiederum 10 Millionen Mark teurer.



HM

Wenn es schnell gehen sollte, waren für die Eilzustellung im Ortsbezirk weitere 20 Millionen Gebühr zu entrichten.

